

Jean Coquelin - Tragisches Geschick eines Eisenbahnerhelden



Ein historisches Photo wurde mit "Eisenbahner / Konstrukteur" beschrieben und weckte das Interesse. Wer war der Abgebildete? Das Photo zeigt einen gewissen **Jean Coquelin** in jüngeren Jahren in typischer Atelieratmosphäre. Die Namensgleichheit führte zur falschen Identifizierung. Bei dem Photo handelt es sich nach einiger Recherche eindeutig um einen französischen Theaterschauspieler. Dieser Jean Coquelin (*01.12.1865 in Paris - 01.10.1944 in Couilly-Pont-aux-Dames), Sohn der

Coquelin aîné, war Schüler von Mme. Arnould Plessy und M. Coquelin aîné. Seinem Vater folgte er auf eine große Europa-Tournee und trat dann der Comédie Française bei. Danach ging er zum Renaissance-Theater und schließlich zum Porte-Saint-Martin, das er 1910 zusammen mit Henry Hertz leitete. Er trat u.a. auf in *Cyrano de Bergerac* von Edmond Rostand, *Quo Vadis?* von Emile Moreau, *L'Attentat* von Alfred Capus und Lucien Descaves, *La Robe rouge* von Eugène Brieux und *Les Flambeaux* von Henry Bataille.

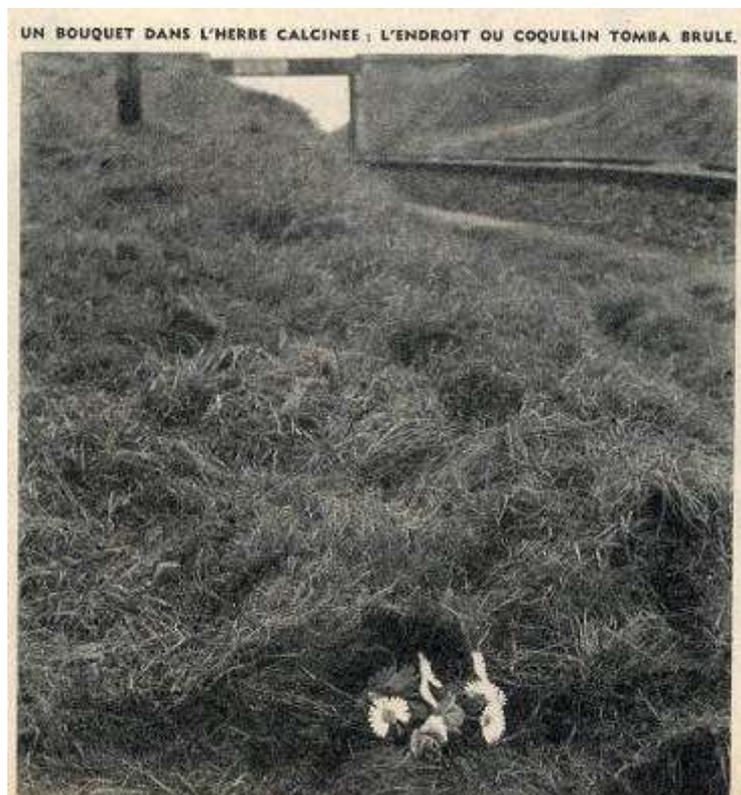
Der Eisenbahner Jean Coquelin

Das Photo und der Name dieses wohl vergessenen Schauspielers längst vergangener Jahre führten schließlich auf die Spur des **Eisenbahners Jean Coquelin**. Nach dem Namensvetter wurden nämlich sogar ein Sportstadion in Rennes sowie Straßen und Plätze in Frankreich benannt. Was führte zu dieser besonderen Ehrung?

Drama auf dem Dampflokführerstand

Am Donnerstag, dem 31. Oktober 1957, erhielt der Bahnhof St Malo gegen 15 Uhr Meldung, daß der Zug 1663 außerhalb der Stadt gehalten habe. Der 1908 geborene

Lokomotivführer Jean Coquelin vom Depot Rennes in der Bretagne galt als Meister seines Faches. Er hatte mit seinem Heizer und einem Beimann den Reisezug nach St Malo übernommen. Drei Kilometer außerhalb dieser Stadt kam es auf dem Führerstand durch eine Verpuffung zu einem fürchterlichen Brandunglück. Bei einer Geschwindigkeit von 90 km/h schossen plötzlich Flammen aus der Feuertür und fraßen sich durch die Dienstkleidung der Eisenbahner. Coquelin brachte unter Lebensgefahr seinen Zug mit über 500 Reisenden rasch zum Stehen. In eine lebendige Fackel verwandelt leitete er zunächst die notwendigen Schritte zur Rettung seines Zuges ein, bevor er an sein eigenes Schicksal dachte. Schließlich warf er sich ins Gras am Bahndamm, wo seine Gefährten Jouan und Gautier, selbst durch Verbrennungen verletzt, ihm erste Hilfe leisteten.



Blumen im verbrannten Gras: die Stelle, an der Coquelin schwerverletzt von der Lok fiel
Der Lokführer erlitt Verbrennungen am ganzen Körper, vor allem seine Hände waren schwer verbrannt. Er wurde zunächst ins Hotel Dieu transportiert, dann aber angesichts seiner Verletzungen auf Anraten der Ärzte ins Hospital St Jacques nach Nantes verbracht. Eine erfolgreiche Reanimation wirkte anfänglich ermutigend. Nach ärztlichem Befund hatte Coquelin Verbrennungen dritten Grades am ganzen Körper erlitten.

Eine Welle der Hilfsbereitschaft

Rasch erging ein Anruf, um das Leben des Eisenbahners zu retten, und bewirkte eine Welle der Hilfsbereitschaft. Mehr als hundert Bedienstete vom Betriebswerk Rennes stellten sich als Hautspender für eine Transplantation zur Verfügung.



Einer der Spender zeigt seinen Kollegen die Größe des Transplantats, das ihm entnommen wurde

An 14 Eisenbahnern wurden Operationen vollzogen, sie spendeten je 150 cm² Epidermis und verbrachten selbst längere Zeit im Krankenhaus. Dieser kollektive mutige Akt wurde von den behandelnden Ärzten sehr bewundert. Zwei Chirurgenteams arbeiteten gleichzeitig in kürzester Frist an der umfangreichen Transplantation. Doch alle Mühe war umsonst. Trotz der aufopfernden Hilfe seiner Kollegen starb Coquelin nach furchtbarem Leiden am 10. November 1957 an Herzversagen.

Letzte Ehre für einen Eisenbahnerhelden

Die Beerdigung fand am 14. November in Rennes statt. Die ganze französische Nation nahm Anteil. 6.000 Menschen, darunter Vertreter aus Kirche, Politik, vom Verkehrsministerium und der Gemeinde standen am Grab des Mannes, der nur ein Alter von 49 Jahre erreichte. Eisenbahnerdelegationen aller Sparten aus Nantes, St Malo, Brest, Paris und zahlreichen anderen Städten gaben die letzte Ehre einem Mann, der mehr als nur seine Pflicht erfüllt hatte.

Die Zeitschrift „Paris Match“ No.450 vom 22. November 1957 titelte „*Au tableau d'honneur de la France: Coquelin Cheminot*“ (Auf Frankreichs Ehrentafel: Eisenbahner Coquelin) zeigte jedoch ein Titelbild von Elizabeth Taylor mit Baby. Von Jean Coquelin selbst findet sich leider kein Photo in dem sechsseitigen Artikel über den Abschied von diesem heldenhaften Lokführer, der mitten in einem Feuermeer auf dem Führerstand den Dampfregler schloß und dadurch 500 Reisende rettete. Seine Kollegen konnten sein Leben nicht retten, obwohl sich 105 allein vom Depot Rennes als Hautspender zur Verfügung stellten, von denen 14 genommen wurden. Coquelins letzte Worte galten

diesen Freiwilligen: „*Docteur, soignez-les bien!*“ (Doktor, behandeln Sie sie gut!). Sie bildeten die Ehrenwache am Sarg.

Der höchste französische Verdienstorden der Ehrenlegion (*Légion d'honneur*) war ein neu gesetztes Zeichen der Wertschätzung für einen Eisenbahner, der sich selbst aufgeopfert hat.

Im Depot Rennes stand seine eigene Pacific nach dem Unglück nicht mehr unter Dampf. In der Stunde seiner Beerdigung gaben jedoch alle betriebsbereiten Lokomotiven ein lang anhaltendes Pfeifsignal als Zeichen der Trauer und des Abschieds.



Das Depot Rennes der SNCF, Heimat der Dampflokomotiven und ihrer Personale

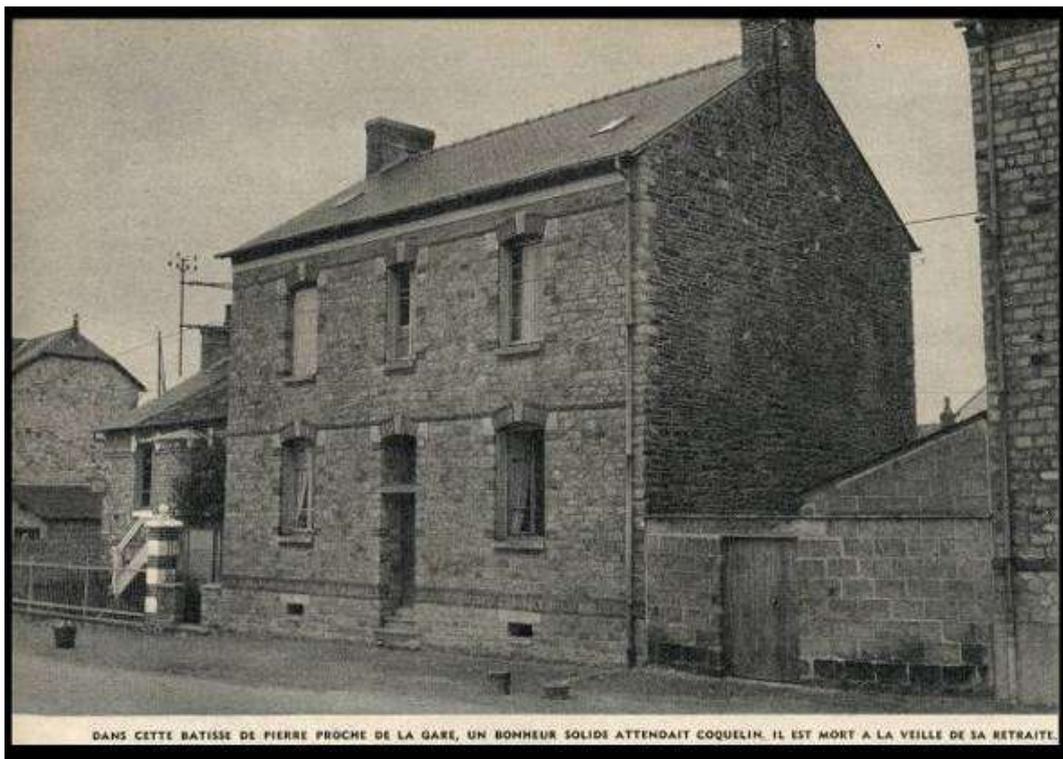
Die Zeitung *La Nouvelle République*, No.4006 vom 15.11.1957, brachte einen Artikel „*DERNIER HOMMAGE A JEAN COQUELIN - LE CHEMINOT HEROIQUE A RENNES*“ (Letzte Ehre für Jean Coquelin – den heldenhaften Eisenbahner von Rennes).

Auf Beschluß der Gemeinderatssitzung vom 8. Mai 1962 wurde eine Straße nach dem heldenhaften Eisenbahner Jean Coquelin benannt. In Lille erhielt 1958 eine Straße den Namen „*Rue du Cheminot Coquelin*“, in Noisy-le-Sec wurde ein Platz „*Place Jean Coquelin - Cheminot - Victime du Devoir*“ (Eisenbahner – Opfer der Pflicht) benannt. Eine „*Rue Jean Coquelin*“ findet sich auch in Sannois und ein „*Place Jean Coquelin*“ in St Malo.



NDRL - Le nom de Jean COQUELIN a été donné au stade du Comité d'Établissement de la SNCF à Rennes, ainsi qu'à une rue de cette ville.

Jean Coquelin fand seine letzte Ruhestätte auf dem *Cimetière de l'Est* in Rennes (Section 19B) und wird auf der Ehrenliste des Friedhofs geführt.



In diesem Steinhäuschen nahe beim Bahnhof erwartete Coquelin ein bescheidenes Glück, er starb jedoch vor Erreichen seiner Pensionierung.



Neben seiner Mutter sitzend hat Jean-Paul (13 Jahre alt) sein Spiel wieder aufgenommen, doch aus seinem Zimmer hört er immer das Poltern der Züge, die sein Vater einst fuhr.

DERRIERE LE CERCUEIL, 2 000 PERSONNES ET LES CHEMINOTS DE CINQ PAYS.



Seinem Sarg folgten 2000 Menschen sowie Eisenbahner aus fünf Ländern.



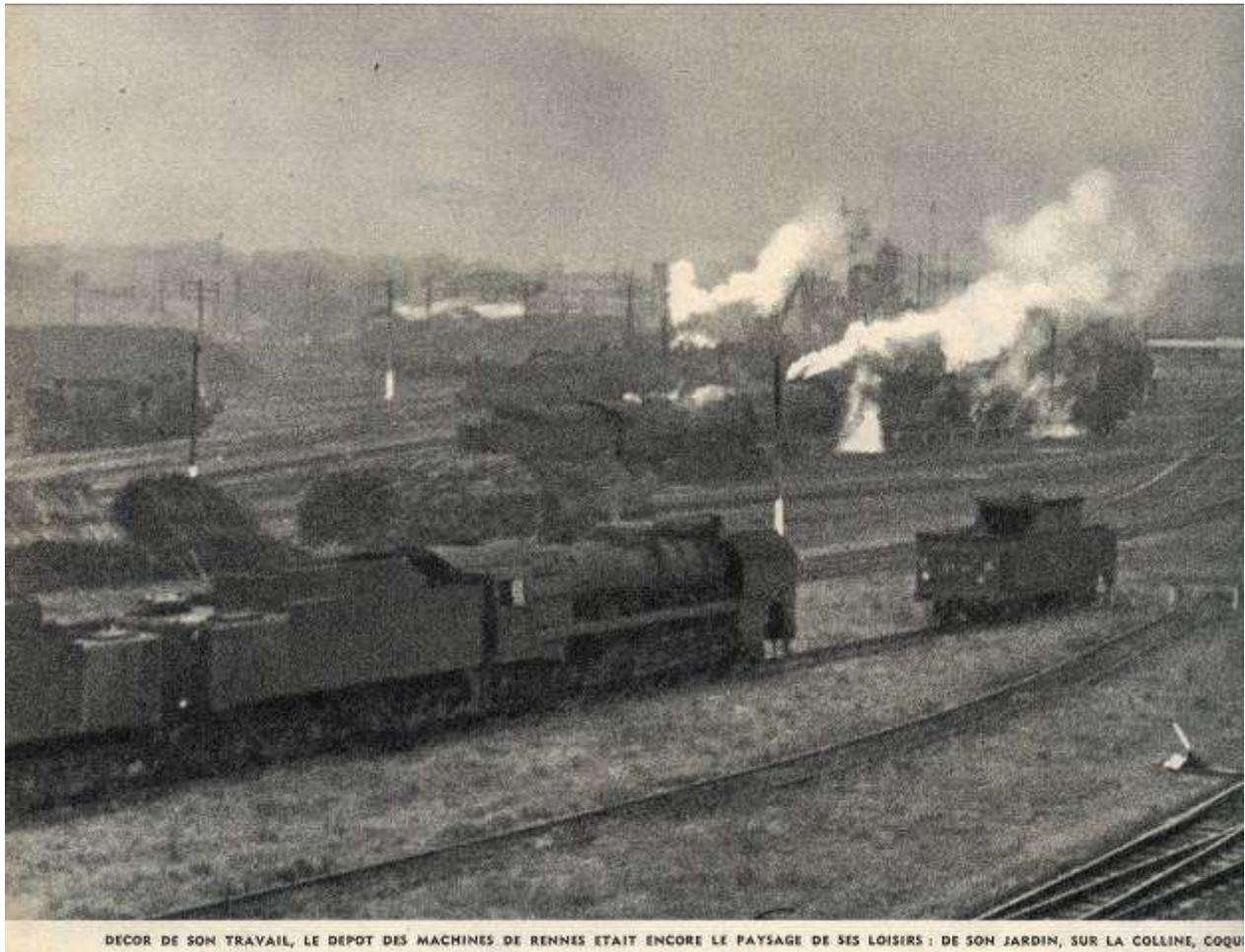
Madame Coquelin und Kollegen ihres Mannes am Sarg von Jean Coquelin



Eisenbahner in Heizeruniform mit weißen Handschuhen und der für Frankreich typischen Schutzbrille (Lunette) halten die Totenwache für ihren Kollegen Jean Coquelin.



Die trauernden Kollegen am Grabe von Jean Coquelin können ihre Tränen nicht unterdrücken, als sämtliche Lokomotiven vom Depot ihren Abschiedspfeiff herübersenden.



Das Bahnbetriebswerk Rennes war für Coquelin seine Arbeitsstätte, bot ihm aber auch in seinem Schrebergarten auf dem Hügel einen Freizeitort.

Ein falsch betitelttes Atelierphoto führte auf die Spur eines französischen Eisenbahners, der vor 55 Jahren sein Leben hingab, um das von über 500 Reisenden in seinem Zug zu retten.

Ein deutscher Eisenbahnerheld

Sein Einsatz und sein Schicksal lassen an den deutschen Lokführers **August Vochtel** (*19.09.1894; †03.06.1977) denken, der zur Betriebsvereinigung der Südwestdeutschen Eisenbahnen gehörte. In dieser Funktion rettete er 1948 rund 700 Menschen bei einem Führerstandsbrand im Tunnel, wofür er mehrfach geehrt wurde.

Der Unfall

August Vochtel war am 22. November 1948 Lokführer des Schnellzuges D 21 von Trier nach Koblenz mit einem Zugteil für die französische Besatzungsmacht, bespannt mit der französischen Dampflokomotive SNCF 150Z2059, ehemals DR-Baureihe 50.

Bei der Fahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Tunnel gab es eine Kohlenstaubverpuffung im Führerhaus, das daraufhin in Brand geriet. Während der Heizer verletzt absprang, versuchte August Vochtel zunächst erfolglos durch das Führerhausfenster an das Bremsventil zu kommen. Schließlich kletterte er trotz lebensgefährlicher Brandverletzungen am Kessel entlang zur vorderen Pufferbohle und öffnete dort so vorsichtig den Bremshahn, dass er den Zug außerhalb des Tunnels in Cochem zum Stehen bringen konnte. Ohne seinen Einsatz wäre der Zug mit katastrophalen Folgen für die rund 700 im Zug befindlichen Fahrgäste spätestens bei der nächsten Kurve entgleist.

Ehrungen

August Vochtel wurde nach dem Unfall aufgrund seiner schweren Verletzungen und bleibenden Schäden pensioniert. Die französische Besatzungsmacht zeichnete ihn für die Heldentat mit einer eigens geprägten Medaille aus.

Am 23. Dezember 1952 verlieh ihm Bundespräsident Theodor Heuss das Große Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland.

Vochtels Heldentat wurde mehrfach in Kurzgeschichten und Schulbüchern verarbeitet. (vgl. wikipedia)

©P. Dr. Daniel Hörnemann